

DIO!

Katholisches Leben in Herne

Ausgabe 2/2024

BRÜCKEN BAUEN

ÜBERBRÜCKEN

Was ein Brückeningenieur über stabile Konstruktionen erzählt

HILFSAKTION FÜR DIE HERNER TAFEL

Hunderte Weihnachtstüten gepackt

VERABSCHIEDUNG LIEB GEWONNENER ORTE

St. Barbara, St. Elisabeth, St. Konrad



*Zum Heiligen Jahr
2025 „Pilger der
Hoffnung“*

208 Seiten

ISBN 978-3-98790-059-4

€ 20,00

Das Buch ist hier erhältlich:



... und überall wo es Bücher gibt

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schön, dass Sie unsere aktuellen Ausgabe des „DIO!“ aufgeschlagen haben. Nach einem bewegten Jahr 2024 biegen wir langsam auf die Zielgeraden ein und können uns hoffentlich auf ein frohes und lichterfülltes Weihnachtsfest einstimmen. Wir als Kirche in Herne freuen uns jedenfalls auf die nun kommende Zeit und möchten Sie mit unserem Magazin in diesem Sinne ein wenig inspirieren und natürlich auch informieren.

„DIO!“ verstehen wir als Brücke zwischen Kirchengemeinde und Stadtgesellschaft, zwischen Glaubenswelt und Alltagsleben. Daher freue ich mich sehr, dass die Macher dieser Ausgabe das Thema „Brücken bauen“ gewählt haben. Christen ist es ein Herzensanliegen, als Brückenbauer zu wirken, Gemeinschaft zu ermöglichen, konkrete Hilfe anzubieten.

Schließlich geht es uns immer wieder auch um die Brücken zwischen Himmel und Erde. Vielfach erleben wir uns gefangen in einer streng getakteten und sorgfältig durchgestylten Lebenswelt. Wie in einer abgeschotteten Blase. Der Glaube kann diese Sicht wohltuend aufbrechen und weiten. Rituale, gemeinsame Feiern, aber auch stille Momente im persönlichen Gebet können uns daran erinnern: Unser Leben ist getragen von guten Mächten. Das feiern wir auch an Weihnachten. Da berühren sich Himmel und Erde.

Viel Freude beim Lesen und gesegnete Weihnachten.

Ihr Pfarrer Dr. Nils Petrat

Nils Petrat



Foto: Falco Fotografie



BRÜCKEN BAUEN

Seitdem uns im September unser neuer Erzbischof Udo Markus Bentz in Herne besucht hat, lässt uns das Thema des Brücken-Bauens nicht mehr los. Damals hatte er über das Thema in beeindruckender Art gepredigt. Brücken begegnen uns in unserem Alltag überall. Besonders hier in Herne sind die Autobahn-Brücken eines der beliebtesten Small-Talk-Themen. „Wie lange standest du heute deswegen im Stau?“. Im Radio hören wir alle dreißig Minuten von „unseren“ Brücken der Autobahnkreuze. „A42, Kreuz Herne, etwa 10 Minuten plus, 4 Kilometer stockender Verkehr“. Wir sind abhängig von unseren Brücken und erst wenn sie marode werden, merken wir, wie wichtig sie eigentlich sind.

Dann gibt es da noch die Brücken, die wir nicht sehen oder betreten können. Wie sehr pflegen wir unsere zwischenmenschlichen Brücken? In den Beziehungen zu unseren Freundeskreisen oder Familien kann auch das ein oder andere Schlagloch entstehen, das sich lohnt zu reparieren. Dann gibt es da noch die gesellschaftli-

chen Brücken. Oft hören wir von einer „zutiefst gespaltenen Gesellschaft“. Schaffen wir es in diesem Bereich Brücken zu bauen oder reißen wir gar noch mehr ein?

In diesem Magazin stellen wir uns diesen Fragen. Wir haben mit einem Ingenieur geredet, der weiß, wie man Brücken baut. Gleichzeitig schauen wir auf die Brücken, die wir als Christ*innen in der Gesellschaft pflegen möchten. Dazu gehört zum Beispiel die große Spendenaktion für die Herne Tafel in der Adventszeit. Mit großer Trauer und Ungewissheit blicken wir auf die drei Kirchgebäude, von denen wir uns als Pfarrei trennen. Gleichzeitig sehen wir die Notwendigkeit und das Potential völlig neue Brücken zu bauen, wenn wir uns mit frischer Kraft als Pfarrei neue Schwerpunkte setzen.

Wir wünschen viel Spaß beim Blättern und Lesen und laden Sie ein, Ihre Alltags-Brücken zu entdecken.

Ihre Redaktion des DIO!-Magazins

Sie möchten DIO! ein Feedback geben oder haben Fragen?

Wir sind für Sie da.

redaktion@st-dionysius-herne.de

Oder Sie schauen beim Instagram-Kanal der Pfarrei vorbei:

[@dio_kirche_herne](https://www.instagram.com/dio_kirche_herne)



Aus der Redaktion:
Jennifer Markwiok,
Hannes Keßbohm, Barbara Jung,
Joakim Bull und Franziska Kroh

INHALT



Überbrücken

Was ein Brückeningenieur über stabile Konstruktionen erzählt

06



Hilfsaktion für die Herner Tafel

Hunderte Weihnachtstüten gepackt

14



Verabschiedung von liebgewonnenen Orten

St. Barbara, St. Elisabeth, St. Konrad

22



Krippenausstellung

Weihnachtstradition neu entdeckt

26



Kinderseite

Spiel, Spaß und Wissen mit DIO!

28

Impressum

Herausgeber

Pfarrer Dr. Nils Petrat
Pfarrei St. Dionysius Herne, Glockenstraße 7,
44623 Herne, Tel.: 02323 50214
Mail: pfarrbuero@st-dionysius-herne.de

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeier

Redaktion

Joakim Bull, Barbara Jung, Hannes Keßbohm,
Franziska Kroh, Jennifer Markwiok

Anzeigen

Astrid Rohde
(verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit der **Pfarrei St. Dionysius Herne** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



ERZBISTUM
PADERBORN

BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



DIO!

ÜBERBRÜCKEN – DIE KUNST DES VERBINDENS



Christopher Butenkemper, M. Sc.,
Bauüberwacher Bahn Oberbau/
KIB, 36 Jahre, Verheiratet,
Vater von drei Kindern

Als ich vor mehreren Jahren mein Studium zum Bauingenieur begonnen habe, hätte ich nicht gedacht, dass ich mal Brücken bauen werde. Eine Brücke kann sehr hilfreich und wichtig sein, denn sie überbrückt Flüsse, Autobahnen oder auch ganze Täler, sodass Menschen zu Fuß, im Auto oder mit dem Zug diese Hindernisse überqueren und dabei viel Zeit sparen können. Sobald aufgrund baulicher Maßnahmen eine Brücke gesperrt wird, kommt es oft zu chaotischen Zuständen durch kilometerlange Staus auf überfüllten Straßen. Dann hilft nur noch das weiträumige Umfahren und spätestens dann ist klar, wie wichtig eine solche Brücke ist.

Aber was braucht es eigentlich, um stabile Brückenkonstruktionen zu bauen?

Damit ein Brückenbauwerk den Beanspruchungen standhält und lange genutzt werden kann, muss es in sich stabil geplant und qualitativ ausgeführt werden. Dabei sorgt eine hohe Qualität für die Dauerhaftigkeit des Bauwerks. In meiner Rolle als Bauüberwacher bin ich immer wieder erstaunt, wie viele Beteiligte es im Rahmen einer solchen Baumaßnahme gibt. Die Planung beginnt mit dem Bedürfnis einen Ort mit einem anderen zu verbinden. Es folgt eine Idee, ein Plan B und eventuell ein weiterer Plan C. Im Idealfall wird die beste Möglichkeit erörtert. Hier gibt es verschiedene Kriterien wie technische Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit oder ökologische Aspekte, welche die Wahl der Bauweise beeinflussen. Diese Vorbereitungsphase erfolgt über die mehrschrittige Erstellung der Planung (Grund-

lagenermittlung, Vorplanung, Entwurfsplanung, Genehmigungsplanung). Der Planer bekommt in der Regel Zuarbeit von Fachplanern, die sich in bestimmten Bereichen besonders gut auskennen. Meine Funktion der Bauüberwachung wird erst dann in Anspruch genommen, wenn es mit der Ausführung gemäß Ausführungsplanung vor Ort losgeht. In dieser Phase wird das Projekt erst für alle vor Ort sichtbar.

Während der Ausführung werden wieder verschiedene Personen mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen wichtig. Für die Standsicherheit der Brücke ist die Gründung ganz entscheidend. Hier kommt der Sachverständige für den Baugrund ins Spiel. In der Vorbereitungsphase wurden zwar auch Bohrkerne des Bodens gezogen, um sich ein Bild im Vorfeld machen zu können. Wie der Baugrund aber tatsächlich aussieht, wird erst in der Ausführung ersichtlich. Es muss also immer ein Abgleich stattfinden zwischen dem geplanten Soll und der Realität in der Örtlichkeit. Dann gibt es auch noch die Kontroll- und Prüfmechanismen, Zwischenabnahmen, Teilabnahmen und Abnahmeprüfungen, welche die Qualität der Ausführung prüfen und dokumentieren. Manchmal treten unerwartete Komplikationen auf, sodass die Pläne und die Bauausführung den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Sonderfälle müssen genehmigt und Ausführungspläne neu erarbeitet werden. Es wird deutlich, dass der Bau einer Brücke eine vielschichtige Angelegenheit und daher nicht selten ein langjähriger Prozess ist.



Aber wie sieht nun mein Tag als Bauüberwacher aus?

In der Regel bin ich immer vor Ort auf der Baustelle, wenn Arbeiten stattfinden. Meine Aufgaben sind Baubesprechungen zu leiten und die Ausführung zu überwachen, d. h. die Ausführung gegenüber der Planung, dem Bauvertrag und den Regeln der Technik abzugleichen. Bei Abweichungen muss ich entsprechende Forderungen an den Auftragnehmer stellen. Ich führe Zwischen- und Teilabnahmen durch und verfasse für den Auftraggeber Stellungnahmen und Dokumentationen. Des Weiteren prüfe ich die Abrechnungen. Da ich im Bereich der Bahn als „Bauüberwacher Bahn“ arbeite, bin ich zusätzlich mit bahnbetrieblichen Aufgaben betraut. Ich bin dafür zuständig, dass die Beschäftigten vor den Gefahren aus dem Bahnbetrieb geschützt sind und auf der anderen Seite die Arbeiten keine Gefährdung für den Bahnbetrieb darstellen. Schließlich soll beim Bau niemand gefährdet werden.

Welche Rolle spielt mein Beruf in meiner Arbeit als Ehrenamtlicher der St. Dionysius Gemeinde?

Ich muss als Bauüberwacher den Überblick über das Projekt behalten. Ich stehe mit allen Beteiligten im Kontakt und muss ggf. Kontakte knüpfen und bei Themen vermitteln. Ich schätze dabei, dass jeder Beteiligte seinen Aufgabenbereich hat und sich in seinem Thema

gut auskennt. Erst auf der Grundlage von fachlichen und aussagekräftigen Antworten, können schwierige Fragen geklärt und gute Entscheidungen getroffen werden.

Eine Kirche oder vielmehr eine kirchliche Gemeinschaft aufzubauen ist gewissermaßen mit dem Bau einer Brücke zu vergleichen. Auch bei der Arbeit in der Gemeinde bringt jeder seine Talente und Ideen mit ein. Es werden gemeinsam Ziele gesteckt, konkrete Pläne geschmiedet und Projekte begonnen. Bei manchen Projekten zeigt sich in der Ausführung, dass noch weitere Aspekte berücksichtigt oder die Ideen noch besser an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden müssen. Damit ein Projekt gut wird, ist es wichtig, dass sich jeder mit seinem Talent und Können einbringt, und es von verschiedenen Blickwinkeln aus betrachtet wird. Ich finde es wichtig, darauf zu hören, was jeder einzelne zu sagen hat. Jeder bringt etwas Wichtiges mit ein und einander ergänzen und vervollständigen wir uns. Auch die Gemeindegemeinschaft kann nicht auf den Schultern eines Einzigen lasten. Vielleicht nehme ich in meiner Arbeit als Ehrenamtlicher zum Beispiel im Pfarrgemeinderat eine ähnliche Rolle ein, wie ich es beruflich tue. Oft ist es mir wichtig, dass auf der einen Seite z.B. unsere Pastoralvereinbarung eingehalten wird und auf der anderen Seite setze ich mich auch dafür ein, dass Menschen nicht auf der Strecke bleiben, dass Menschen nicht gefährdet werden und dass die Quali-



tät der Projekte hochgehalten wird. Ich habe das Bedürfnis bei gemeinsamen Entscheidungen alle wesentlichen Fachbereiche bzw. Bedürfnisse zu berücksichtigen, sodass ein Produkt entsteht, das den Nutzungsanforderungen gerecht wird, also ein Projekt, das für eine konkrete Zielgruppe ansprechend und einladend wirkt. Ja, vielleicht spielt mein Beruf in meinem Ehrenamt eine größere Rolle, als ich dachte. Auch im übertragenen Sinne könnte man sagen, ich versu-

che immer wieder Brücken zwischen Menschen zu bauen, Verbindungen zwischen Menschen, die sich fremd sind oder entfremdet haben. Mir ist es wichtig, dass Täler zwischen Menschen nicht größer werden, sondern Brücken entstehen. Und schlussendlich ist es bei uns Christen wie bei einer Brücke, bei der die Gründung ganz entscheidend ist, denn ein Fundament auf Felsen und nicht auf Sand sorgt für die Qualität und Dauerhaftigkeit eines Bauwerks.

BRÜCKEN BAUEN



Paul Junglas

25 Jahre, Dekanatsreferent für Jugend und Familie, im Dekanat seit August 2023; beim Erzbistum seit Oktober 2022, Abschluss: Rehabilitationspädagogik an der TU Dortmund

Neulich war ich an meiner alten Uni, um meinen Beruf vorzustellen. Auf der Veranstaltung waren Studierende, die gerade mit dem Studium anfangen oder kurz vor dem Abschluss sind und sich nun nach Stellen umschauen. Mir fiel auf, wie schwer es ist, unser System Kirche in wenigen Worten herunterzubrechen und dann auch noch kirchenfremden Menschen logisch zu erklären. Das war auf jeden Fall eine neue Herausforderung für mich. Oft werde ich aber auch von Menschen, die das System kennen gefragt, was wir im Dekanatsbüro in der Schulstraße den ganzen Tag treiben und für wen wir da sind. Versucht man unsere Tätigkeiten wirklich mal auf wenige Worte herunterzubrechen, sind wir im Dekanatsbüro Brückenbauer*innen. Und dies in alle möglichen Himmelsrichtungen.

Schaut man aus dem Fenster sieht man das Pfarrbüro der Pfarrei St. Dionysius. Hier ist es ganz einfach, sich für kurze Absprachen mit dem Pastoralteam zu treffen und gemeinsam Neues zu entwerfen. Oftmals ist es aber auch herausfordernd Brücken zu errichten und diese dann auch über einen langen Zeitraum zu halten. So sind wir auch oft Vermittelnde zwischen „oben“ und

„unten“, zwischen der „Zentrale“ in Paderborn und den Menschen hier vor Ort. Dort braucht es manchmal viel Kraft und Ausdauer. Aber es lohnt sich, wenn man Themen, die hier vor Ort eine Rolle spielen auch mal dort anbringen kann, wo sie oft nicht gehört werden. In der letzten Zeit war hier zum Beispiel das Thema des Immobilienprozesses oder der Transformation der mittleren Ebene oben auf.

In kommunalen Gremien sitze ich als Vertreter der katholischen Kirche. Viele andere Menschen sitzen dort ehrenamtlich. Es ist beachtenswert, dass wir als katholische Kirche die Ressourcen zur Verfügung haben, solche Aufgaben wahrnehmen zu können. Dies ist auch ein Alleinstellungsmerkmal. Dort können wir auch sinnvoll Brücken bauen und diese zur Vernetzung innerhalb der Stadtgesellschaft nutzen.

Es bietet einem viel Freude, von Tag zu Tag neue Brücken zu bauen oder diese weiter auszubauen. Gerade hier in Herne sieht man, wie wertvoll es ist, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und unsere Brücken zu erhalten.

Wir nehmen Ihnen alle Mühen rund um die würdevolle Bestattung Ihres Angehörigen ab und geben ihr mit Einfühlungsvermögen und sicherem Geschmack den passenden Rahmen.
Bitte sprechen Sie mit uns!



Bestattungshaus
Grafe

Hauptstraße 335
44649 Herne
www.bestattungshaus-grafe.de



Torsten Eickhoff & Inh. Tobias Tilly

Tag & Nacht

☎ 0 23 25 / 7 03 17

e-mail: info@bestattungshaus-grafe.de

„IN NEW YORK WERDEN TRÄUME WAHR.“

Man sagt, in New York werden Träume wahr, unser Traum wurde am 05.05.2023 wahr. Auf der „Brooklyn Bridge“ haben wir JA zur Ehe und einer gemeinsamen Zukunft gesagt.

Ein Jahr später am 06.09.2024 haben wir in der St. Marien Kirche geheiratet und sind überglücklich. Wir bedanken uns bei Pastor Thomas Poggel, der das Thema „Brücken bauen“ bei seiner Predigt so schön eingebaut hat.

*Fabiano di Prima
und Patrizia di Prima*

WAS IST EIGENTLICH EIN PONTIFEX?

Die Gruppe jung und katholisch trifft sich regelmäßig, um Gemeinschaft zu erfahren und über Gott und die Welt zu sprechen. Bei einem der Treffen wurde sie vor eine Herausforderung gestellt: Die jungen Erwachsenen sollten mit Konstruktionsbrettchen und ohne weitere Hilfsmittel eine selbsttragende Brücke bauen. (Die Lösung für dieses kleine Rätsel findet sich auf der Kinderseite in diesem Magazin)

Die jungen Erwachsenen öffneten sich erstmal ein Kaltgetränk und machten sich dann ans Werk. Die Materialien wurden zunächst in Augenschein genommen und dann begann das Tüfteln. Nach relativ kurzer Zeit erzielten sie erste Ergebnisse. Ohne die Hilfe

durch Tipps in Anspruch zu nehmen, gelang die Konstruktion.

In einem anschließenden Gespräch wurde über die Bedeutung von Brücken im Alltag, der Gesellschaft und im Glauben gesprochen. Zum Schluss gab es noch einen Funfact: Den Papst in Rom nennt man auch „Pontifex“, was „Brückenbauer“ bedeutet. Er hat die Aufgabe, die Brücke zwischen Gott und Menschen und den Menschen untereinander zu pflegen. Hätten Sie es gewusst?

Folgende Gesprächsfetzen entstanden während und nach dem Brückenbau. Vielleicht haben Sie ja ähnliche Gedanken zu diesem Thema.

Zwischenmenschliche Brücken können, wie echte Brücken, marode werden. Das geschieht zum Beispiel bei fehlerhafter Kommunikation.

Brücken verbinden Menschen, starke Brücken sind zum Beispiel Freundschaften. Freundschaften müssen auch gepflegt werden.

Man kann eine Brücke auch aus anderer Perspektive betrachten, zum Beispiel von unten. Es gibt viele Obdachlose, die unter Brücken Schutz finden.

Nach einem Streit können wir uns wieder versöhnen. Auch das kann zu einer Brücke werden.



Jung & Katholisch

In unserer Pfarrei gibt es seit dem Frühjahr dieses Jahres „jung & katholisch“. Die Idee war es dabei, ein Format zu finden, das die Katholische Kirche, für junge Erwachsene wieder attraktiver macht. Dazu soll ein Raum für den regelmäßigen Austausch geboten werden.

Vom Alter her richtet sich die Gruppe an 16- bis 35-jährige katholische Christinnen und Christen. Dabei richtet sich das Angebot sowohl an diejenigen, welche regelmäßig die Gottesdienste besuchen, aber auch bewusst an die jungen Erwachsenen, welche mit der Kirche und den Gottesdiensten wenig bis gar keine Berührungspunkte haben. Der Fokus bei jung & katholisch liegt klar in der Gemeinschaft und einem gelebten Christentum, welches sich mitten im alltäglichen Leben der Gläubigen befindet.

Die Treffen finden monatlich im Gemeindezentrum der Herz Jesu Kirche Herne statt. Dabei sind theologische Impulse, kühle Getränke und gute Gespräche inklusive. Zwischendurch gibt es auch immer wieder besondere Aktionen. So gab es beispielsweise in der Vergangenheit ein gemeinsames Grillen und einen Besuch der Cranger Kirmes.

Wenn Du auch junge Herner katholische Christen in deinem Alter kennenlernen möchtest und dir die Gemeinschaft wichtig ist, dann komme gerne ganz unverbindlich zu einem unserer nächsten Treffen. Wir freuen uns auf dich.

Kontakt und weitere Informationen:

julian.gentilini@rub.de



Wenn wir an Gott glauben, bauen wir eine Brücke zu ihm und er zu uns.

Wir können auch Brücken zu anderen Konfessionen bauen.

Hausnotruf

Pflege

Hausnotruf

Quartiersarbeit

Essen auf Rädern

Hausnotruf

Impfaktionen

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Herne und Wanne-Eickel e.V.

DRK Kreisverband Herne und Wanne-Eickel e. V.

Tel. 02325 969-0
Harkortstraße 29
44652 Herne
E-Mail: info@drk-herne.de
www.drk-herne.de

DIO!

EIN GOTTESDIENST AUF DER PAPAGEIENBRÜCKE



Der Besuch des neuen Erzbischofs im Dekanat Emschertal

Das Erzbistum Paderborn hat einen neuen Erzbischof. Im März wurde Dr. Udo Markus Bentz in sein Amt eingeführt. Er selbst stammt aus dem Bistum Mainz und hat sich deswegen erstmal vorgenommen das Erzbistum durch Dekanatsreisen kennenzulernen. Am 05. September stand dann der Besuch hier bei uns im Dekanat Emschertal an.

Der Tag selbst bestand aus verschiedenen Stationen, unter anderem mit einem Gang durch die Herner Innenstadt. Abgerundet wurde der gut gefüllte Tag dann mit einem Abend der Begegnung bei „Oskar am Kanal“, der mit einem Gottesdienst der ganz besonderen Art begann: So war nicht der Openair Gottesdienst an sich

das besondere, sondern vielmehr der Ort. Nach einem kleinen Spaziergang endete der Gottesdienst nämlich auf der Papageienbrücke über dem Kanal. In seiner Predigt gab Dr. Udo Markus Bentz viele Denkansätze zum Thema Brücken

bauen: „Worauf kommt es an, damit Brücken tragen? Wie sehen die Pfeiler aus, auf denen wir Brücken bauen könnten – was braucht es?“ Gleichzeitig sprach er aber nicht nur davon, neue Brücken zu errichten, sondern auch alte Brücken zu überprüfen und eventuell auch manche abzureißen. Gleichzeitig sei es aber auch so, dass manche Brücken nur ein Provisorium seien, die für einen bestimmten Zeitraum ihren Zweck erfüllen, dann aber auch ihren Dienst getan haben. Was in dem Gottesdienst deutlich wurde: Auch wenn wir gerade in einer bewegten Zeit, mit vielen Unsicherheiten leben, können wir dennoch neue Verbindungen schaffen. Manche brauchen vielleicht mehr Zeit, sind dafür aber langfristiger, als andere. Am Ende des Gottesdienstes verewigte sich der Erzbischof dann noch mit einem Schloss an der Brücke.



MENSCHEN IN UNSERER PFARREI

Franziska Kroh

Wie sieht die Ausbildung zur Gemeindefereferentin aus?

Nach dem Studium der Angewandten Theologie beginnt die dreijährige Assistenzzeit für die Berufsausbildung. Im ersten Jahr der Assistenzzeit liegt dabei der Schwerpunkt auf der Ausbildung zur Religionslehrerin, die an einer Schule absolviert wird. Parallel und in den weiteren Jahren der Assistenzzeit werden auch die praktischen Fähigkeiten in der Gemeindefereferententätigkeit erworben. Dabei geht es darum die vielfältigen pastoralen Aufgaben kennenzulernen und schrittweise in die Berufsrolle hineinzuwachsen.

Aktuell sind dies vor allem Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Familienpastoral. Regelmäßig finden in der Ausbildungszeit auch Studientage und Fortbildungen statt und es werden verschiedene Prüfungen abgelegt.

Welche Haltungen sind dir in der Arbeit wichtig?

Bei meiner Arbeit ist mir eine Haltung von gegenseitigem Respekt und Zuhören wichtig, denn nur wenn wir uns aufeinander einlassen und miteinander Wege gehen, können wir die Zukunft sicher gestalten. Beim gemeinsamen unterwegs sein, können wir uns dabei gewiss sein, dass Gott unsere Wege mit geht und seine Frohe Botschaft, eine Botschaft des Mutes ist, die Halt und Vertrauen schenkt.

Was gibt es noch über dich persönlich zu sagen?

Ich bin ein gebürtiges Dorfkind vom Lande und zwischen Wiesen und Wäldern auf einem Bauernhof aufgewachsen. Das Einleben hier in Herne ist von vielen neuen Erfahrungen städtischer Strukturen und auch Überraschungen geprägt. Aber es hat sich auch schon ein Gefühl von Vertrautheit und neuem Zu Hause eingestellt. In meiner Freizeit lese ich gerne und habe hier in Herne auch Freude am Fahrrad fahren gefunden.



Franziska Kroh

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum 01.01.2025

Hausmeister*in (m/w/d)

Der Stundenumfang beträgt 39 Stunden in der Woche (Vollzeit). Die Stelle ist zunächst auf 2 Jahre befristet.

IHRE AUFGABEN

- Betreuung der Pfarrereigenen Wohnungen und Liegenschaften
- Koordinierung von Wartungsarbeiten, Handwerkern u.ä.
- Kleinreparaturen
- Ansprechpartner*in für die Mietparteien
- Feststellung von Sanierungsbedarfen
- Wohnungsübergaben
- Zählerstandserfassung
- Grünarbeiten (in geringem Umfang)

IHR PROFIL

- Sie haben eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem Handwerklichen Beruf, vorzugsweise als Elektroniker*in Gebäudetechnik oder als Anlagenmechaniker*in SHK
- Sie haben eine gute Organisationsfähigkeit und arbeiten eigenständig
- Der Umgang mit Mieter*innen ist Ihnen vertraut

- Sie haben Kenntnisse im Bereich Brand- und Arbeitsschutz
- Sie haben Kenntnisse im Bereich Verkehrssicherung

WIR BIETEN

- ein gutes System an fachlicher Unterstützung, Beratung und Fortbildung
- eine familienbewusste Personalpolitik und flexible Arbeitszeiten
- ein interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit großem eigenem Gestaltungsspielraum
- eine Vergütung und soziale Leistungen nach den Bestimmungen der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) sowie eine betriebliche Altersvorsorge über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK)

Wenn Ihr Interesse geweckt wurde, senden Sie bitte Ihre Bewerbung an das Pfarrbüro St. Dionysius, z. Hd. H. Andreas Trentmann, Glockenstraße 7, 44623 Herne



Die Katholische Pfarrei St. Dionysius (KdöR) wurde am 01.01.2017 aus den 10 katholischen Pfarreien in Herne neu gegründet. Die Pfarrei ist mit über 21.000 Mitgliedern einer der größten im Erzbistum Paderborn. Sie beschäftigt ca. 40 Mitarbeitende in den Bereichen Sekretariat, Kirchenmusik, Reinigung, Anlagenpflege und als Küster*in.

DIO!

EINE BRÜCKE BAUEN VON ST. DIONYSIUS ZUR HERNER TAFEL

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die bei der Herner Tafel und zugleich in St. Dionysius tätig war, hat eine solche Brücke gebaut!

Im ersten Corona-Jahr 2020 bekam die Tafel große Probleme, weil die Lebensmittelspenden der Geschäfte immer weniger wurden. Sie hatte dann die Idee, in unseren Kirchen Lebensmittel- und Geldspenden für die Herner Tafel zu sammeln. Mit einigen anderen Ehrenamtlichen konnte sie dies umsetzen. Für die jeweiligen Geldspenden kaufte sie wichtige Lebensmittel wie Obst und Gemüse ein und brachte jede Woche alles zur Tafel. In einzelnen Kirchen gab es regelmäßig großzügige, fleißige Spender und Spenderinnen, so dass ein Auto manchmal gut voll wurde.

Dann hatte sie auch noch die Idee, den bedürftigen Familien zu Weihnachten eine kleine Freude zu machen! Die Aktion „Ein Herz für Familien“ wurde erfunden. Für 5 Euro konnte man ein Herzchen nach den Gottesdiensten „kaufen“. Von diesen Einnahmen wurden dann Schokolade, Plätzchen, Nüsse, Tee u.a. gekauft und zusammen mit einem lieben Weihnachtsgruß in Tüten verpackt. An den drei Tafel-Ausgabeterminen in der zweiten oder dritten Adventwoche wurden diese dann jeweils verteilt. Dazu gab es viel gebrauchtes, gut erhaltenes und auch neues Spielzeug, von dem sich die Kinder eins aussuchen durften, und auch handgestrickte Socken u.a.



Beim ersten Mal waren etwa 300 Tüten nötig, um jeder Familie eine zu schenken. Jedes Jahr wurden es dann mehr, ganz besonders nach Beginn des Ukraine-Krieges durch die Flüchtlinge. In den letzten beiden Jahren waren es dann weit über 1000. Große Sorge: Kann man das überhaupt schaffen? Durch zusätzliche besondere Spenden und Hilfe konnte das tatsächlich geleistet werden. Ach ja, nicht zu vergessen, auch ukrainische Familien wollten aus Dankbarkeit für die Tüten einen Beitrag leisten und haben einen ganzen Tag lang Plätzchen in St. Barbara gebacken.

Die erlebte Freude und Dankbarkeit der Beschenkten war jedes Mal sehr berührend. Bei den Ausgaben war außer den Ehrenamtlichen auch jemand vom Pastoralteam anwesend und hat die persönliche Übergabe mit guten Wünschen übernommen. Dabei ergab sich das eine oder andere nette Gespräch.

Und so soll auch in diesem Jahr die bestehende Brücke zu Weihnachten wieder verstärkt werden. Unser neuer Vikar Jakob Ohm hat dies mit vielen ehrenamtlichen Helfern „angepackt“. Hoffen wir, dass genügend „Herzchen für Familien“ verkauft werden.

Allen Spenderinnen und Spendern sei herzlich mit einem „Vergelt's Gott“ gedankt!



DIO!

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG



BESTATTER
Zertifiziert und
vom Handwerk geprüft

Wendland

BestattungsKultur
2 x in Herne







Ihre Hilfe im Trauerfall

Sarg- & Urnenausstellung

Treuhandabsicherung

Individuelle Vorsorge

Barrierefreie Zugänge

24

↓
Im Trauerfall
für Sie erreichbar

Hauptstelle:
Hauptstr. 85
44651 Herne

Beratungsstelle:
Bielefelderstr. 190
44625 Herne

Tel.: 02325 / 9350-0

www.wendland-best.de

15





**“ AUCH AUS STEINEN,
DIE DIR IN DEN WEG
GELEGT WERDEN,
KANNST DU ETWAS
SCHÖNES BAUEN ”**

Verfasser unbekannt

STERNSINGER AKTION

**„HERR, GIB MIR MUT ZUM BRÜCKENBAUEN,
GIB MIR DEN MUT ZUM ERSTEN SCHRITT.
LASS MICH AUF DEINE BRÜCKEN TRAUEN,
UND WENN ICH GEHE, GEH DU MIT.“**

Dieses Gedicht von Kurt Rommel fiel mir gleich ein, als ich das Thema für das vorliegende DIO!-Magazin erfuhr. Es ist auch als Friedensgedicht überschrieben. Und da sind für mich die Sternsinger hochaktuell, denn sie sind auch Friedensbringer und Brückenbauer. Angefangen hat es schon in der Bibel: Dort berichtet das Matthäus-Evangelium vom Besuch der Sterndeuter/Magier aus dem Morgenland. Das könnte Mesopotamien oder Babylonien gewesen sein. In einer alten Keilschrift, die 1925 entziffert wurde, heißt es: „... dann wird ein großer König im Westland aufstehen, dann wird Gerechtigkeit, Friede und Freude in allen Ländern herrschen und alle Völker beglücken.“ Unter „Westland“ verstanden die Babylonier damals Palästina.

Im 6. Jahrhundert wurden aus den Sterndeutern Könige. Man nahm an, dass nur Könige Königsgeschenke überreichen können. So las man es auch in den alten Weissagungen der Bibel über das Kommen des Messias: „Die Könige von Tharsis werden Geschenke opfern; die Könige von Arabien und Saba werden Gaben dar-

bringen ... es werden ihn alle Könige der Erde anbeten, alle Völker ihm dienen.“

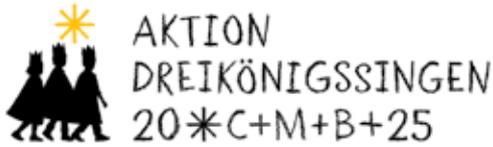
Im 9. Jhd. bekamen sie die heute bekannten Namen Caspar, Melchior, Balthasar. Später verloren die Könige ihre Bedeutung, bis durch das Kindermissionswerk in Aachen 1959 die Aktion wiederbelebt wurde und in Deutschland als „Aktion Dreikönigssingen“ die weltweit größte organisierte Hilfsaktion von Kindern für Kinder ist. Seit 2003 ist „der Gesamtzusammenhang der Aktion Dreikönigssingen (auch die Bezeichnung und das Logo) urheberrechtlich geschützt.“ Seit 2015 ist sie UNESCO-Weltkulturerbe.

An der ersten Sternsingeraktion 1959 beteiligten sich Sternsinger in 100 Pfarngemeinden und sammelten 90.000 Mark (inflationbereinigt in heutiger Währung: rund 249.000 Euro). Seit 1961 beteiligt sich der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) an der Aktion, die seitdem vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom BDKJ gemeinsam getragen wird.

Mittlerweile sind Hunderttausende von Kindern und Jugendlichen im Dienst der guten Sache unterwegs. Sie besuchen den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler, bei uns auch Altenheime und Krankenhäuser, das Rathaus und den Oberbürgermeister und die angemeldeten Familien. Sie betteln nicht, sondern bringen den Segen für das neue Jahr: Das „C“ steht für



Christus, das „M“ für „mansionem“ und das „B“ für „benedicat“: Christus, segne dieses Haus.



Im Jahr 2024 haben die Sternsinger in Deutschland unglaubliche 46 Millionen Euro gesammelt! Für das Jahr 2025 gibt es auch wieder ein Motto und das lautet: „Erhebt eure Stimme für Kinderrechte!“ Es gibt Auswahlländer und Auswahlprojekte, über die dann ganz besonders berichtet und informiert wird: 2025 sind das Kenia und Kolumbien.

Das Geld, das die Sternsinger als Spende bekommen, wird vom Kindermissionswerk in Aachen für mehr als 100 Projekte weltweit eingesetzt und diese Projekte werden auch von Fachleuten begleitet.

Unter anderen wird in der Turkana-Wüste in Kenia das Geld zum Beispiel ganz praktisch für eine mobile Klinik eingesetzt, die zu den Dörfern fährt, in denen die Kinder sonst keine medizinische Versorgung hätten. Ein Besuch in der Praxis, der Gang in die Apotheke: Was für uns selbstverständlich ist, ist für die Kinder im Norden Kenias und ihre Familien nur möglich, wenn die mobile Klinik kommt.



DIO!

Dachdecker- und Klempnermeisterbetrieb *Hugo Hellrung & Co. GmbH*

seit 1903

www.bedachungen-hellrung.de

Holsterhauser Str. 80
info@bedachungen-hellrung.de
Tel.: 0 23 25 / 41 5 77



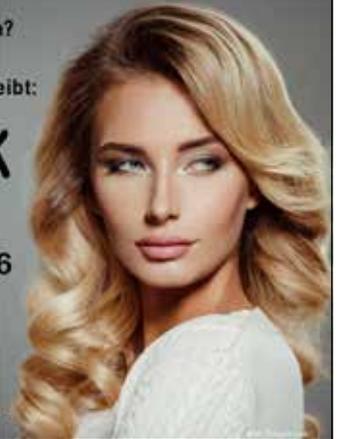
Wie **Dionysius** den Kopf verlieren?
NEIN: Vertrauen Sie uns!
Denn: Ihr Haarexperte ist und bleibt:

FRISÖR JANIK
HAARE & MEHR

Altenhöfener Straße 116
44623 Herne

Tel.: 02323 40112

www.friseur-janik.de info@friseur-janik.de



Ich lebe mein Leben bewusst.
Dazu gehört auch
der Gedanke an morgen.

BESTATTUNGSVORSORGE

Wir beraten Sie gern!

im
Traditionshaus
am
Nordfriedhof

BESTATTUNGEN
HEINRICH TILLY

Auf dem Hünert 11
44629 Herne

Tel. 02323 - 2 33 67

FORDERN SIE UNSERE KOSTENLOSE INFOBROSCHÜRE AN.



Dann gibt es eine Schule, die von der Missionsgemeinschaft Sankt Paul der Apostel geleitet wird. Das Team versucht, die Familien davon zu überzeugen, wie wichtig der Schulbesuch für die Zukunft ihrer Kinder ist. Ein wichtiges Argument: Neben der Bildung bieten Schulen auch ein stabiles Lernumfeld und regelmäßige Mahlzeiten. Vor allem während der Trockenzeit leiden die Menschen in der Region oft Hunger.

Da werden die Mitarbeitenden aktiv: Sie begleiten die Menschen dort dauerhaft und schenken gerade den Kindern Hilfe, die bleibt. Sie rufen uns zu: Sei ein Teil dieser großartigen Arbeit mit deiner Spende! Stärke das Recht von Kindern, gesund aufwachsen zu können.

Dies können alle Kinder und Jugendliche tun, wenn sie als Sternsinger mitmachen oder wenn Sie die „Könige“ zu sich einladen. In den Kirchen werden wieder „Anmeldeboxen“ stehen. Dort können Sie Ihren Namen und Ihre Adressen einwerfen und die Sternsinger kommen Sie dann besuchen. Falls Sie oder Ihre Kinder selber bei der Aktion

mitwirken möchten, können Sie sich bei Ute Strobel melden (strobel@st-dionysius-herne.de).

Helfen Sie mit, die gute Aktion zu unterstützen und werden so auch zu Brückenbauern: „Überall auf der ganzen Welt gibt es viele Barrieren, Flüsse, Ströme und Meere halten Menschen getrennt. Von weither schauen wir uns gegenseitig an, doch keiner kennt den anderen, nichts als Neid und Misstrauen spricht aus den Augen. Warum denn bauen wir nicht Brücken zueinander, warum denn bauen wir nicht Brücken, damit wir uns begegnen? Warum denn bauen wir nicht Brücken?“

Das wünscht sich Ute Strobel (die selber nie Sternsingerin sein durfte, die Aktion aber seit 1985 in Herne mit leitet).

ERHEBT EURE
* STIMME!

Sternsingen für Kinderrechte

Die Sternsingeraktion in Herne

- **Herz Jesu:** Die Besuche der Sternsinger finden am 04.01.25 statt.
- **St. Bonifatius:** Die Besuche finden am 04.01.25 in den Zeiten von 10.00-12.30 Uhr und 14.00-17.00 Uhr statt. Am 05.01.25 sammeln die Sternsinger die Türkollekte nach dem Gottesdienst ein und verteilen den Segen.
- **St. Dreifaltigkeit:** Die Besuche finden am 11.01.25 ab 12 Uhr statt.
- **St. Joseph:** Die Besuche finden am 11.01.25 statt.
- **St. Konrad:** Die Besuche finden am 12.01. statt.
- **St. Marien:** Die Besuche finden am 04.01.25 statt. Außerdem wird es am 05.01.25 wieder nach der Messe um 10.00 Uhr einen

Sternsinger-Drive-In um die Marien-Kirche geben. Sie können sich mit Ihrem Fahrrad oder Auto dann einen Segen abholen und eine Spende abgeben.

- **St. Peter und Paul:** Die Besuche finden am 12.01.25 nach dem Aussendungsgottesdienst statt, der um 10.30 Uhr beginnt.
- **St. Pius:** Die Besuche finden am 03.01.25 von 17.00-20.00 Uhr und am 04.01.25 von 10.00-17.00 Uhr statt. Am 05.01.25 ist dort um 10.00 Uhr eine Wortgottesfeier mit den Sternsängern.



ALLE JAHRE WIEDER... BUCHTIPPS AUS DER PFARRBÜCHEREI FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT



Wolfgang Bittner:

Felix, Kemal und der Nikolaus

Zwei Freunde, die im gleichen Haus wohnen, warten auf den Nikolaus. Obwohl Kemal weiß, dass türkische Kinder an anderen Tagen beschenkt werden, stellt er wie Felix seine Schuhe vor die Tür...

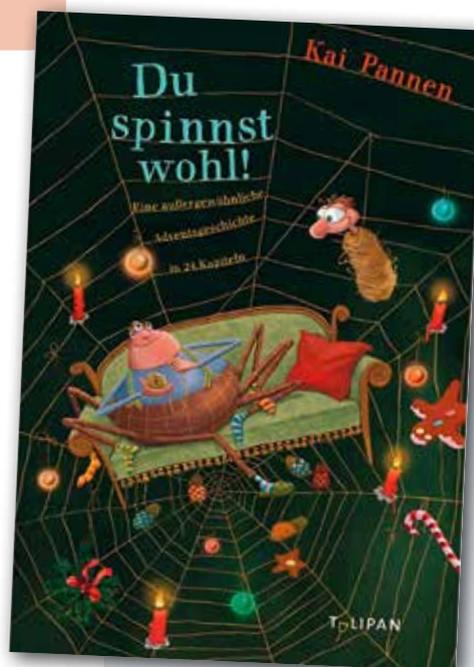
Die Geschichte zeigt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede vom christlichen Nikolausfest und muslimischen Zuckerfest.

Pfarrbücherei:

Bismarckstr. 74 b
44629 Herne-Baukau.

Öffnungszeiten:

jeden Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr (nach dem Gottesdienst) im Gemeindehaus St. Marien



Kai Pannen:

Du spinnst wohl!

Eine Adventsgeschichte in 24 Kapiteln, vielleicht etwas ungewöhnlich...

Die Fliege Bisy ist der Spinne Karl-Heinz ins Netz gegangen und hat nun 24 Tage Zeit, die grummelige Spinne zu überzeugen, nicht als Festtagsbraten zu enden.

PODCAST-TIPP

Worthaus Podcast

Gibt es einen strafenden Gott? Wie kann man heute an Jesus Christus glauben? Was ist eigentlich Kirche und wenn ja, wie viele? Glaube – Grund zur Hoffnung oder zur Frustration?

Ziel des Worthaus Podcasts ist es den aktuellen Diskussionstand der christlichen Hochschultheologie einem breiten Publikum verständlich und in Form von Video- und Audiovorträgen im Internet kostenfrei zugänglich zu machen. Worthaus will allen, die sich für den christlichen Glauben interessieren, ein spannendes, informatives und inspirierendes Angebot auf hohem inhaltlichem Niveau machen. Dabei legt Worthaus Wert auf theologische Substanz, Verständlichkeit und gesellschaftliche Relevanz.



Homepage: <https://worthaus.org/>



Kirchort bzw. im jeweiligen Stadt-Quartier; je breiter und zukunftsorientierter, desto besser („Nutzungspartnerschaften“, neue Träger-Modelle,...); Beispiele: St. Peter

und Paul als Standort für Trauerpastoral; Herz Jesu als Standort für kulturelle und zivilgesellschaftliche Veranstaltungen („Experimentier-Kirche“).

Profanierungszeremonie St. Dionysius



Bischofsmesse in St. Bonifatius



Weihbischof Holtkotte in St. Elisabeth



Elisabeth Statue, Barbara Statue und Konrad-Relief



Verabschiedung in St. Konrad



Verabschiedung in St. Barbara



Den Fortschritt des Immobilienberatungsprozesses finden Sie auch auf der Homepage der Pfarrei St. Dionysius:





B) Ev. Kirchengemeinde Haranni – Eine Gemeinde mit zwei Standorten

Das Presbyterium der Gemeinde hat ein Gebäudekonzept entwickelt. Das Ergebnis langer Verhandlungen und umfangreicher Diskussionen ist, dass an drei von fünf Standorten die Gebäude – jeweils Kirche und Gemeindehaus – bis 2029 aufgegeben werden:

- zu Pfingsten 2027 der Standort Baukau mit Matthäuskirche und Matthäuszentrum,
- zu Pfingsten 2028 der Standort Zion mit Zionskirche und benachbartem Gemeindehaus,
- zu Pfingsten 2029 der Standort Börnig mit Emmauskirche und Emmaus-Gemeindehaus.

„Diese Entscheidung ist uns sehr schwergefallen. Wir haben alle miteinander gerungen – und schon im Diskussionsprozess war bei allen Beteiligten Trauer spürbar“, sagt Pfarrerin Melanie Jansen, Vorsitzende und Sprecherin des Presbyteriums. „Aber Gemeinde-, Personal- und Finanzentwicklung in den vergangenen und kommenden Jahren machen aus unserer Sicht eine so weitreichende Entscheidung notwendig. Wir werden mit dieser für viele Gemeindeglieder sicher radikalen Veränderung die Zukunftsfähigkeit unserer Kirchengemeinde ermöglichen und aktiv gestalten. Wir führen daher unsere vorhandene Gemeindegliederarbeit weitestgehend an zwei Standorten zusammen und sehen darin gleichwohl auch Chancen, Nähe und Rückhalt in einer (auch zahlenmäßig) starken Gemeinschaft zu erleben.“

Zum Hintergrund:

Die fünf Herner evangelischen Gemeinden Baukau, Bladenhorst-Zion, Börnig, Kreuz und Sodingen, die sich 2022 zur Kirchengemeinde Haranni vereinigt haben, hatten zusammen vor 15 Jahren (2009) noch 20.400 Gemeindeglieder. Seitdem gab es einen stetigen Rückgang – heute hat die Kirchengemeinde Haranni

noch knapp 15.000 Mitglieder. Der Rückgang der Gemeindegliederzahlen wirkt sich unmittelbar auf die Kirchensteuerzuweisung aus, wobei der damit verbundene Finanzrückgang durch den Anstieg von Personal- oder Unterhaltungskosten des Gebäudebestands verschärft wird.

Dazu kommt, dass die Evangelische Kirche von Westfalen den Pfarrstellenschlüssel in zwei Schritten verändert: Bisher galt der Schlüssel 1:3.000 (eine Pfarrstelle auf 3.000 Gemeindeglieder), ab 2026 gilt 1:4.000, ab 2031 1:5.000.

Das bedeutet, dass die Kirchengemeinde Haranni bei einem zu erwartenden weiteren Rückgang der Gemeindegliederzahlen ab 2031 nur noch über zwei, maximal zweieinhalb Pfarrstellen verfügen wird.

Wie geht es weiter?

Das Presbyterium sieht sich nun in der Pflicht, in den kommenden zweieinhalb Jahren eine Perspektive zu entwickeln, „wie wir ‚Evangelische Kirche in Herne‘ zukünftig leben und gestalten können, denn geistliche und seelsorgliche Begleitung sind wir den uns anvertrauten Menschen schuldig. Räumlichkeiten für unsere gemeindlichen Angebote und Gruppen werden wir auch zukünftig bereitstellen – gerne auch in Kooperation mit den katholischen Geschwistern.“

So schwer das Herz vielen Menschen auch angesichts dieser Entscheidung ist, so zeigt sich das Presbyterium hoffnungsvoll, dass es in diesen schweren Zeiten den Menschen gelingen möge, sich auf das Wesentliche zurückzubekommen: unseren Glauben und unsere Gemeinschaft. Dabei werden sich neue und andere Wege und Perspektiven auftun unsere christliche Hoffnung zu leben und zu gestalten.



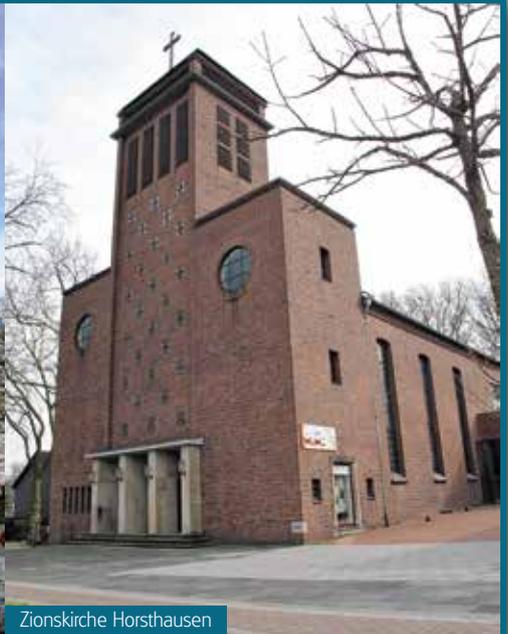
Kirchorte evangelische Haranni Gemeinde



Johanniskirche Sodingen



Kreuzkirche Herne-Mitte



Zionskirche Horsthausen



Emmauskirche Bömig



Matthäuskirche Baukau



Durchführung von Bestattungen und Trauerfeiern auf allen Friedhöfen.

FROHNE
BESTATTUNGEN
Nachf. **Hans Jürgen Tilly**



Wir sind zuständig für den Betrieb des Urnenfriedhofs Am Trimbuschhof in Herne-Horsthausen im Auftrag des Friedhofsträgers.

Tag & Nacht dienstbereit

 **0 23 23 / 96 202**

DIO!

KRIPPENAUSSTELLUNG IN HERZ JESU

Für viele Menschen ist sie aus ihrer Weihnachtsdeko nicht wegzudenken: Die Krippe. In der Herz Jesu Kirche soll der Krippe eine ganze Ausstellung gewidmet werden. Die Initiatoren Andreas Janik und Joakim Bull fanden es zu schade, dass die Krippe die meiste Zeit des Jahres, sicher verstaubt, auf Dachböden oder in Kellern auf ihren Einsatz wartet. So entstand die Idee der Krippenausstellung.

Jeder, der eine Krippe besitzt und sie liebevoll in der Zeit rund um Weihnachten in seinem Zuhause in Szene setzt, kann eine oder mehrere Geschichten zu der Krippe erzählen. Manchmal sind es Erbstücke, die seit Generationen in der Familie gehütet werden, manchmal sind es besondere Souvenirs, die von einer Reise mitgebracht wurden. Viele Familien entwickeln mit ihren Kindern besondere Traditionen rund um ihre Krippe. So werden zum Beispiel oft die Figuren Maria, Joseph und Esel von Tag zu Tag im Advent auf ihrem Weg dem Stall entgegen näher gesetzt.

Ob gehäkelt, geschnitzt, bemalt, schlicht oder kitschig. Krippen gibt es in hunderten Ausführungen. Diese Vielfalt soll bei der Krippenausstellung dargestellt

werden. Und die Geschichten hinter den Krippen sollen erzählt werden. In der Zeit vom 01.12. bis zum 14.12. werden die Krippen in der Herz-Jesu-Kirche zu bestimmten Uhrzeiten zu besichtigen sein. Außerdem wird einer Figur, die sonst eher im Hintergrund agiert, ein besonderer Platz eingeräumt: Bei der Ausstellung werden sich alle Hirtenfiguren aus den Kirchen der Pfarrei St. Dionysius versammeln und ihre Sicht der Dinge schildern.

Darüber hinaus gibt es noch besondere Angebote: Einen Vortrag über die Entstehung der Krippenkultur und einen Bastelabend, an dem man sich seine eigene kleine Krippe „to go“ fertigen kann.

Weitere Infos finden Sie hier:



[A detailed miniature nativity scene \(Krippe\) featuring a wooden stable with a thatched roof made of straw. Inside the stable, figures of Mary, Joseph, and the infant Jesus are visible. Outside, several sheep are gathered on a grassy base. The scene is set on a wooden platform.](https://www.st-dionysius-herne.de/12657-Aktuelles/138381>Weihnachtliche-Krippenausstellung.html</p></div><div data-bbox=)

WEIHNACHTLICHE KRIPPENAUSSSTELLUNG

IN DER HERZ-JESU-KIRCHE



Interaktive Ausstellung mit Vortragsabend,
Bastelaktion und mehr. Weitere Infos zum
Programm und Öffnungszeiten auf der Website:



01. - 14. DEZEMBER 2024
DÜNGELSTRASSE 38



DIO!

KINDER



Hey, ich bin Dio! Schön, dass du wieder vorbeischaust. Hier auf der Kinderseite findest du spannendes Wissen und coole Rätsel. Dieses Mal geht es um das Thema Brücken bauen. Es gibt auch wieder etwas zu gewinnen! Viel Spaß!

BRÜCKEN BAUEN

Ist euch schonmal aufgefallen, wie viele Brücken es gibt? Es gibt große Brücken, zum Beispiel über große Flüsse oder in den Bergen. Es gibt aber auch viele kleinere Brücken über Straßen oder Bäche. Brücken ermöglichen uns ein Hindernis problemlos zu überqueren. Häufig nehmen wir die Brücken im Alltag gar nicht wahr. Sie sind für uns ganz selbstverständlich.

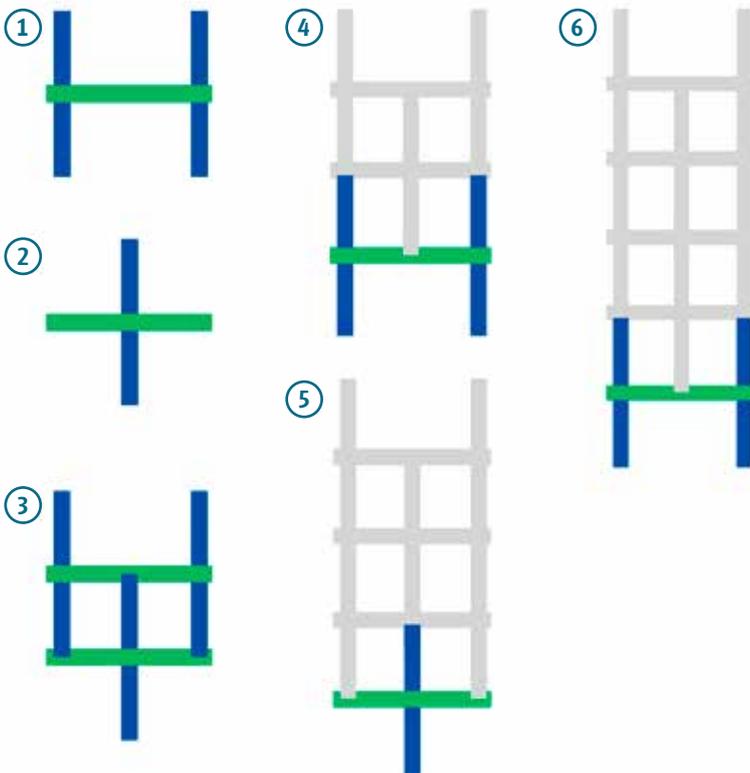
Wenn Menschen davon sprechen, eine „Brücke zu bauen“ dann meinen sie damit aber nicht immer das Bauwerk. Brücken bauen wird

auch als Redewendung genutzt. Es geht darum, wie wir als Menschen besser miteinander ins Gespräch kommen können. Jeder Mensch hat eigene Wünsche, Vorstellungen und Erfahrungen im Leben gemacht. Diese können teilweise sehr unterschiedlich sein. Wenn wir nun anderen Menschen ehrlich zuhören, können wir auch ihre Perspektive besser verstehen. Dies führt wiederum dazu, dass wir uns den anderen näher fühlen. Wir haben dann sozusagen eine Brücke zwischen uns aufgebaut.

Eine Brücke selbst ohne Nägel und Schrauben bauen

Habt ihr schonmal versucht selbst eine Brücke zu bauen? Das geht sogar ganz einfach. Alles, was ihr dafür braucht sind 13 Holzleisten (hierfür kannst du auch Eisstiele oder Strohhalme verwenden) und

dann kann es auch schon losgehen! Am besten holt ihr euch noch einen Freund oder eine Freundin dazu oder fragt eure Eltern, ob sie euch helfen.



Und hast du es geschafft? Ganz schön faszinierend, was man mit ein bisschen Holz alles machen kann, oder? Die Idee zu dieser Brücke stammt übrigens von Leonardo da Vinci aus dem 15. Jahrhundert. Deswegen wird die Brücke auch Leonardo Brücke genannt.



SEITEN

Gewinnspiel

Du hast es geschafft, eine Brücke zu bauen? Dann schick uns gemeinsam mit deinen Eltern ein Bild davon, mit dem Betreff „Gewinnspiel“ an:

redaktion@st-dionysius-herne.de.

Unter allen Einsendungen verlosen wir eine Kinderbibel. Einsendeschluss ist der 31.01.

Beim letzten Mal hat Emilia einen Eis-Gutschein von "Emma the MU" gewonnen.



Kannst du Dio helfen, die 8 Unterschiede zu finden?



Kinder-Sudoku

	☆	○	
🌲			
		🌲	○
○			🍭

IHR PASTORALTEAM



Dr. Nils Petrat
Pfarrer St. Dionysius
petrat@st-dionysius-herne.de
02323 | 9131742



Thomas Poggel
Pastor
poggel@st-dionysius-herne.de
02323 | 30915



Norbert Walter
Pastor
walter@st-dionysius-herne.de
02323 | 89192



Ute Strobel
Gemeindereferentin
strobel@st-dionysius-herne.de
02323 | 63292



Joakim Bull
Gemeindereferent
bull@st-dionysius-herne.de
0151 | 11696071



Jennifer Markwiok
Pastoralassistentin
markwiok@st-dionysius-herne.de
0174 | 6892103



Dr. Jakob Ohm
Vikar
ohm@st-dionysius-herne.de
02323 | 9131742



Franziska Kroh
Gemeindeassistentin
kroh@st-dionysius-herne.de
0174 | 723 09 85



Bien Bui Trong
Pastor vietnamesische Gemeinde
bienbui@gmail.com
0176 | 32485357



Karsten Jung
Krankenhausseelsorger im Marien Hospital
jung@st-dionysius-herne.de
02323 | 4991946



Andreas Trentmann
Verwaltungsleiter
trentmann@st-dionysius-herne.de
02323 | 9131743

HERNE SINGT

ADVENTLICHES SINGEN MIT
MUSIKALISCHER BEGLEITUNG

AM 14.12. UM 16.00 UHR
AUF DEM WEIHNACHTSMARKT
GLOCKENSTRASSE / BAHNHOFSTRASSE



MEHR ALS DU GLAUBST

DER DOM

Lassen Sie sich von unserem neugestalteten Magazin überraschen!

Einfach für einen Monat kostenfreie Probeexemplare bestellen.

Die Belieferung endet danach automatisch.



NEUGIERIG?

www.derdom.de
vertrieb@derdom.de
Tel. 05251/153-202
oder einfach scannen

